

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 176.

Freitag, den 24. Juni.

1836.

### Bekanntmachung.

Nach Erledigung zweier Zugführerstellen, als bei der 14. und bei der 16. Compagnie der Communalgarde, ist bei den deshalb stattgehabten Wahlen

Herr Joseph Springer, Advocat, bei der 14. Compagnie, und

Herr Ditto Christoph Flentje, Sattlermeister, bei der 16. Compagnie durch absolute Stimmenmehrheit zum Zugführer ernannt und sind beide von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge bestätigt worden.

Die aufgenommenen Wahlprotokolle nebst Stimmzetteln liegen bis zum 30. d. M. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 20. Juni 1836.

Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.

Major von Schulz.

Hermberg, Prot.

### Gedanken auf dem Friedhofe am 24. Juni 1836.

Wie der rauhe Herbst die Flur entkleidet,  
Ernst die leise Sanduhr niederruft,

Wie die Blüthe still in's Grab sich neiget,

Wenn der finst're Todesbote ruft; —

Ach! so fällt der Mensch in kühle Gräfte  
Hingeweht vom Hauch der Abendlüfte.

Täglich fließen neue Wehmuthstränen  
Auf der stillen Gruft gewundenen Kranz,  
Den Verklärten trägt ein mächtig Schen  
Zu der Hoffnung stillem Abendglanz.  
Doch die Thräne zittert an dem Halme  
Dort hinauf, dort winkt die Friedenspalme.

Schleier hüllen tiefgeschlag'ne Wunden  
Wallend vom gebeugten Haupt herab, —  
Blut'ge Dornen in der Brust empfunden  
Senkten manche Blüthe früh in's Grab.  
Thränend weilt das Aug' am Sarkophage,  
Wehzend stöhnt der Trauer bange Klage.

Dort betrauert sie den treuen Satten  
Mit der Flor umhüllten Kinderschaar,  
Bähren fließen ihm, dem theuern Schatten,  
Aufgelöst umwaltet sie das Haar.

Ach! die laute Klage hallt nieder —  
Totentanz, — er schallt ins Grabe wieder.

Angstvoll blickt das Auge in die Tiefe,

Wo die starren Ueberreste ruh'n,

Und ob auch die matte Lippe riese,

Still im Grab' von seinen Thaten nun  
Ruht gewiegt der Fromme in den Schlummer  
Auf des Ruhmes Lorbeer aus vom Kummer.

Ach! die Thräne zittert an dem Hügel,  
In der Rose duft'gem Kelch gewiegt.  
Ihre Wehmuth sprengt der Pforte Kegel  
Und erhell't die Nacht mit Himmelslicht;  
Flammend brennen Kerzen am Altare, —  
Frei entsteigt der Geist der finstern Bahre.

Ihrer Liebe sanfte Maiendüste  
Sind die Boten eines milden Licht's,  
Und des neuen Morgens Zephyrlüfte  
Führen zu der Sonne aus dem Nichts.  
Hingegossen flammen tausend Sonnen  
Ueber abgemähte Millionen.

Nebelstodden decken fromme Pilger  
Auf der Reise zu der Sternenwelt,  
Aus den Wolken blickt das Auge milder  
Auf den Frühling unter'm Himmelszelt;  
Jauchzend auf die abgestreifte Hülle  
Sieht der freie Geist im Dankgefühl.

Nieder sinkt der Tropfen in dem Sommer  
Aus den Nebelauen auf die Flur  
Nach des kurzen Daseins wirrem Schlummer